

Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.

Postzeitungspretsliste Nro. 1758.

Verantwortlich für die Redaktion: Otto Hue-Essen.

Druck und Verlag von G. Müller-Bochum, Johannisstr. Nro. 22.

Anzeigen... kosten die fünfgespaltene Zeile...

Zwei tödliche Wetterexplosionen auf einmal!

Das Jahr 1898 ist ein außerordentlich günstiges für das im Grubenbetrieb angelegte Kapital...

Am 4. November, mittags, brach in „Holland“ (alter Schacht) bei Walsenfeld die Wetter und vernichteten 2 Bergmannsleben sofort...

Raum hatte man sich an diese Katastrophe „gewöhnt“, da donnert es im Schachte der Zeche „Borussia“ bei Marten-Despel...

Es möchte genügen — es genügt zugehenlich noch nicht! Statt sachlicher Widerlegung, zu der man nicht mehr den Muth hat...

Strupplos verschiebt man den Schwerpunkt der Frage: Bergspektion. Um weiter wie bisher den Schlandrian und den bedenklichen Raubbau auf Menschenleben...

Am 9. Oktober d. J. haben viele Tausend Bergleute einer Reklamation zur Berginspektionsreform zugestimmt...

Von sachkundiger Seite schreibt man uns über das Unglück auf „Holland“:

Auf der vierten Tiefbaustelle des alten Schachtes Holland im Hölz „Guga“ ereignete sich am 4. d. Mts. mittags eine Wetterexplosion...

eine Controlle, so wie wir sie jetzt haben, zur Verhütung derartiger Unglücke wenig oder gar nichts.

Von anderer Seite wird uns noch erzählt, daß die Arbeitsmethode auf „Holland“ eine sehr beschleunigte sei...

Im Nachstehenden geben wir den Bericht wieder, den uns unser Gewährsmann über die Zustände auf der zweiten Unglückszeche „Borussia“, zusehndel. Unser Kamerad schreibt:

Ueber die Entstehung des Unglücks kann ich Euch folgendes mittheilen: Der Heerd des Unglücks ist in Hölz 21, genau wo, konnte bisher noch nicht ermittelt werden...

In den von der Explosion betroffenen Räumen lag der Kohlenstaub in dicker Höhe. Eine Veriefelungsanlage besteht seinerzeit aber haben wir in der „Bergarbeiterz.“ mitgeteilt...

Die Wetterungsanlage ist in Bezug auf die Höhe der Belegschicht, ca. 600 Mann, eine vorzügliche zu nennen; es sind 2 große saugende Ventilatoren vorhanden...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Nach unserer Erfahrung ereignet sich, wenn ein gefährliches Revier, wie das in Frage stehende, von einem neuen Steiger übernommen wurde...

Wie das in Frage stehende, von einem neuen Steiger übernommen wurde, gar leicht ein größeres Unglück...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Soweit unser Korrespondent. Und nun ihr „alten Praktiker“ sagt Euer Sprüchlein. Wollt Ihr ehrlich sein...

Sieben Tode; so lautet die letzte Nachricht, brachte das „Borussia“-Unglück, fünf Tode das von „Holland“...

Und wer ehrlich und wahrhaft patriotisch fordert eine wirkliche Reform der Grubenkontrolle, der ist ein Heher, ein Mann für den sich die Zuchthauspforten öffnen sollen.

Die Entwicklung der Bergwerks- und Hüttenindustrie Deutschlands und des Auslandes.

Getreu unserem Programm, durch fortläufige Zusammenstellungen der Erzeugnisse der Montanindustrie des In- und Auslandes unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten...

Getreu unserem Programm, durch fortläufige Zusammenstellungen der Erzeugnisse der Montanindustrie des In- und Auslandes unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten...

Getreu unserem Programm, durch fortläufige Zusammenstellungen der Erzeugnisse der Montanindustrie des In- und Auslandes unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten...

Getreu unserem Programm, durch fortläufige Zusammenstellungen der Erzeugnisse der Montanindustrie des In- und Auslandes unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten...

Getreu unserem Programm, durch fortläufige Zusammenstellungen der Erzeugnisse der Montanindustrie des In- und Auslandes unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten...

Getreu unserem Programm, durch fortläufige Zusammenstellungen der Erzeugnisse der Montanindustrie des In- und Auslandes unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten...

Getreu unserem Programm, durch fortläufige Zusammenstellungen der Erzeugnisse der Montanindustrie des In- und Auslandes unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten...

Getreu unserem Programm, durch fortläufige Zusammenstellungen der Erzeugnisse der Montanindustrie des In- und Auslandes unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten...

Getreu unserem Programm, durch fortläufige Zusammenstellungen der Erzeugnisse der Montanindustrie des In- und Auslandes unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten...

Getreu unserem Programm, durch fortläufige Zusammenstellungen der Erzeugnisse der Montanindustrie des In- und Auslandes unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten...

Getreu unserem Programm, durch fortläufige Zusammenstellungen der Erzeugnisse der Montanindustrie des In- und Auslandes unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten...

Getreu unserem Programm, durch fortläufige Zusammenstellungen der Erzeugnisse der Montanindustrie des In- und Auslandes unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten...

auch heute wieder Auszüge geben aus den Resultaten der Bergwerks- und Hüttenindustrie Deutschlands und die des Auslandes.

Was zunächst Deutschland anlangt, so gestattete sich keine Steinkohlenproduktion in den letzten Jahren wie folgt: Gefördert wurden:

Table with 3 columns: Year (1895, 1896, 1897), Region (Preußen, Bayern, Sachsen, etc.), and Production in 1000 t.

Neben einer starken Steigerung der Steinkohlenförderung zeigt diese Aufstellung auch wieder an, wie absolut nachschubgebend die preussische Steinkohlenproduktion für Deutschland ist...

Was dagegen die Braunkohle anlangt, so steht in Bezug auf die Menge der Förderung das mitteldeutsche Gebiet...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Wichtig nachzutragen ist, daß das Unglücksrevier von dem Steiger Zobel, der mit verunglückt ist, vor etwa einem Monat übernommen wurde...

Unsere Leser sehen, wir führen doppelt soviel Steinkohlen und fast fünfmal soviel Koks aus, wie wir vom Auslande erhalten. Hauptabgabegebiete für deutsche Kohle sind Oesterreich, Ungarn, Niederlande, Belgien, Schweiz und Frankreich. Deutscher Koks geht bis nach Australien. So steht jedes Land zu dem andern in wirtschaftlicher Wechselbeziehung und es bedarf der von keiner Seite getriebenen Eifersucht, um die wahren Interessen der heimischen Volkswirtschaft zu vertreten. Was wir hier zu Lande erleben an Zollpolitischen Maßnahmen gegen unsere wirtschaftlichen Konkurrenten im Auslande, ist aber das Gegenstück vor selbstloser Vaterlandsliebe; es ist die Benutzung der Gesetzgebungsmacht zur Interesse einer kleiner Gruppe unterstufungshaltender Großgrundbesitzer und Großindustriellen. Das industrielle Deutschland kann ohne Scheu den Kampf mit jeder Konkurrenz aufnehmen und doch fordert man Schutzölle für heimische Industriezweige.

Um die hochbedeutende Stellung Deutschlands auf dem Weltmarkt als Industriestaat zu veranschaulichen, sehen wir eine Zusammenstellung der Steinkohlenförderung der wichtigsten Bergwerksländer hierher. Gefördert wurden im 1000 Tonn. a 1000 Kilogramm Steinkohlen:

	Großbritannien (England)	Ver. Staat. Nordamerika (v. Nordamerika)	Deutschland	Frankreich	Belgien
1892	184 677	145 200	71 362	25 697	19 583
1894	191 290	154 897	76 741	26 964	20 535
1896	198 478	175 363	85 540	28 870	21 252
1897	205 353	179 819	91 008	30 287	21 636

Deutschland hat im letzten Jahrzehnt seine Kohlenproduktion am stärksten gesteigert und hat in Europa keinen andern ernsthaften Konkurrenten wie England. Dessen treten die verbliebenen deutschen Kohlenbesitzer aber mit Erfolg entgegen und haben es sogar fertig gebracht, die Einfuhr deutscher Kohle in England um 100% zu steigern.

Weit gefährlicher wie England mit seiner gut bezahlten Arbeiterschaft wird uns Ostasien (Australien, Indien) werden, sobald das deutsch-englisch-belgische Kapital die dortigen Kohlengruben erschlossen hat. Schon ging die englische Kohlenausfuhr nach Indien 1895 bis 1897 von 1 280 000 Tonnen auf 590 000 zurück. Wird der mit 30-50 Pfennig pro Tag bezahlte chinesisch-indische Kuli in den Dienst der deutsch-asiatischen Kohlenbesitzer gestellt, um die Förderung intensiv zu betreiben, dann wird England und Deutschland keine Bergwerks- und Hüttenprodukte mehr nach Asien, der Levante (Rüste des Mittelmeers), Afrika und dem westlichen Teil Amerikas ausführen. Dann wird in Ostasien, beschützt von dem Gelde deutscher Steuerzahler eine Bergwerks- und Hüttenindustrie entstehen, die dem deutschen Arbeiter das Brod aus der Hand schlägt.

Die bedeutende Stellung Deutschlands im industriellen Konzert illustriert auch die Statistik der Kokeisenerzeugung. Für 1896 berechnet Herr Dr. Rentisch auf den Kopf der Bevölkerung:

	Die einheimische Eisenproduktion:	Den Eisenverbrauch:
Deutschland	121,5 Kilogr.	91,3 Kilogr.
Großbritannien (England)	220,3 "	116,4 "
Frankreich	60,6 "	55,7 "
Oesterreich-Ungarn	24,4 "	29,1 "
Belgien	143,5 "	79,1 "
Rußland	10,7 "	18,9 "
Ver. St. v. Nordamerika	121,5 "	118,3 "

In der Erzeugung übertrifft England und Belgien in Europa unser Vaterland prozentual, im Verbrauch marschirt Deutschland an zweiter Stelle. In Deutschland ist aber fast die Hälfte der Bevölkerung landwirtschaftlich tätig, während die englische und belgische Landwirtschaft gegen die Industrie der betr. Länder ganz verschwindet. Demzufolge ist die Bedeutung der deutschen Eisenerzeugung und unteres Eisenverbrauchs eine ungleich größere, wie sie in der obigen Tabelle sich wieder spiegelt.

Eine interessante Uebersicht über die Leistung der Bergleute verschiedener Bezirke und Länder entnehmen wir noch dem Jahresbericht des Bergbauischen Vereines für das Ruhrbecken. Es förderte jeder Steinkohlenbergmann Tonnen:

	1891	1893	1895	1897
Oberschlesien	381	323	345	368
Niederschlesien	203	209	217	220
Ruhrbezirk	278	271	274	282
Saargebiet	221	214	226	241
England	—	261	293	314
Frankreich	—	—	204	208 (1896)
Belgien	—	—	175 (1893)	172

Nach dieser Statistik hat von allen Bergleuten der oberste die höchste Arbeitsleistung — dafür bekommt er auch den niedrigsten Durchschnittslohn. Englands Kohlenarbeiter kommen an zweiter Stelle, sie dürften aber an erster stehen, da die englischen Knappen Ueberstunden fast gar nicht kennen, meistens sogar nur 5 oder wohl nur 4 Schichten pro Woche versahen, während der deutsche Bergmann es durchschnittlich auf 7 bringt. Die mächtigen Kohlenflöze Englands machen die Arbeit so ergebnisreich, in Belgien, wo Kohlenadern bis zu 10 Zentimeter abgebaut werden, ist dementsprechend auch die Arbeitsleistung der Bergleute. Dasselbe gilt von Frankreich.

Hervorheben wollen wir noch ein wichtiges Urtheil des Bergbauischen Vereines an der Ruhr über die rechtlich nachgewiesene Senkung der Arbeitsleistung der Bergleute. In dem Bericht des rheinisch-westfälischen Grubenbesitzerverbandes pro 1897 heißt es:

„Im Vergleich zu dem Vorjahr weist die Leistung (der Arbeiter) diesmal einen geringen Rückgang auf; schon im Vorbericht ist darauf hingewiesen, daß diese Zahlen nur bei Erwägung aller Umstände eine sichere Unterlage für Vergleiche auch innerhalb desselben Bezirks gestatten. Mit Bezug auf diese Darlegungen kann die Ursache dieser Erscheinung wohl auch in der starken Zunahme der Tagesanlagen in Gestalt von Nebengewinnungen zc. gesucht werden, welche eine prozentig stärkere Zunahme der Tagesarbeit und damit einen Rückgang der Leistungsziffer bedingen.“

Genau dasselbe haben wir schon vor 2 Jahren gesagt und wurden dafür angegriffen von den Unternehmerpreklatoren. Vor wenig Wochen noch schimpfte die „Industrie“ die Bergleute Faulenzer, deren Leistung zurückgehe. Angesichts des Gutachtens des sicher in diesem Punkte unfehlbaren Grubenbesitzerverbandes werden jene Verleumder der Arbeiterschaft wohl ihrer — Irthum eingestehen. Allzuviel Hoffnung haben wir selbstverständlich nicht darauf.

Unter manantlicher Ueberbild zeigte uns ein ständiges Fortschreiten der Bergwerks- und Hüttenindustrie. Diese wichtigste Urproduktion befindet sich in rüstiger Fortentwicklung. Es liegt nur an der Arbeiterschaft, ob sie von den zu Tage gefördert Schätzen ihren gerechten Theil haben will, oder demüthig wartet auf das, was für sie abfällt. Nur eine starke Organisation vermag dem Einzelnen sein anständig bemessenes Theil an den von ihm erzeugten Reichthum zu sichern.

### Zur Reform der Berginspektion.

Herr Bergath Schulz-Wodum hielt vor einigen Tagen eine Rede, in der er sein Programm als Landtags-Abgeordneter entwickelte. Wir entnehmen darüber der Ruhrpresse folgende Mittheilung:

Herr Schulz kam dann auf die Anstellung der Grubenkontrolleure zu sprechen und betonte, daß von sozialdemokratischer Seite die Wahl auf Grund des geheimen Stimmrechts gefordert werde. Eine solche Forderung müsse zurückgewiesen werden, denn wer garantire dann noch für die Sicherheit des Bergbaues und den Schutz der Grubenarbeiter. (1) Einem alten Bergmann überlaufe es kalt, wenn er höre, welchen Elementen die Kontrolle der Gruben anvertraut werden sollte. Nebenher wies die Sozialdemokratie gegen die Bergwerksbesitzer erhoben habe. Die Sozialdemokratie sei bemüht, den Anarchismus von ihren Nachkömmlingen zu schütten, aber dennoch bleibe es bei der Thatsache, daß beide dasselbe Ziel verfolgten: Die Zerstörung des Thrones und des Altars und die Vernichtung der Familie. Zum Schluß forderte Redner zum Zusammenschluß aller patriotischen Männer auf, um gegen die unthätigsten Bestrebungen ein festes Bollwerk zu bilden. (Lebhaftes Bravo.)

Herr Schulz ist gar nicht ernst zu nehmen als Person. Als das große Unglück am „Karolinenflöz“ geschah, und Herr Brelfeld im Landtage eine Vernehmung des Aufsichtspersonals in Aussicht stellte, da lobte Schulz die Befragungskommission über den grünen Klee. Prompt lieferten wir durch den Fall „Oberhausen“ die nöthige Begleitung zur Schulz'schen Hymne auf die Befragungskommission. Der Herr Schulz hatte nichts darauf zu sagen.

Herr Schulz erklärte auch offen im Landtag, die Beamten der „Karolinenflöz“ seien besonders hochgeschätzte Leute. Sofort bedenkten wir den Mann, indem wir ihm sagten, der Herr Springorum, Direktor von „Karolinenflöz“, sei schon wegen „Kohlen“ auf fremdem Gebiet bestraft. Auch hier verlagte der Redner Schulz. Darum ist die Person des Herrn Schulz nicht ernst zu nehmen. Er verdächtigt uns, wir wiesen ihm sein Unrecht nach, der Schulz verdächtigt weiter.

Anders sieht es mit Schulz als Wortführer der Werksbesitzer und als einer der Hauptgrubenbesitzer im Ruhrbecken. In solcher spricht er in Sachen Berginspektion immer pro domo (für sich).

aber da die Sozialreform in Deutschland sich schlafen gelegt Neugierigen von Leuten wie Schulz aufklären. Schlechte Ausflüchte hat der Bergmannschaft. Es noch mehr Massengräber sich aufthun, der Beweismittel nicht genug.

### Auf zur Knappschafftskämpfe!

Noch 8 Tage und die Ruhrbergleute haben zu empfinden das würdelose Gebahren der unternehmerfreundlichen „Industrie“, oder ob sie weiter benachteiligt werden wollen die sprechende statutarische Bestimmungen. Am 19. November sich zeigen, ob die Bergleute ernsthaft Besserung wollen, oder leere Redensarten dreschen.

Ruht die Zeit aus! Die Werksbesitzer arbeiten heute und plötzlich am Tag der Wahl, kommen sie mit ihren Kandidaten heraus, die der große Haufe der Wähler stupide wählt! Ruht die Zeit aus!

Am 16. November ist ein Feiertag (Volltag), dann werden die Verbreitung von Flugblätter und Stimmzettel vorgehen. Und sorgfältig muß es geschehen! Kein Haus mit bergmännischen Bewohnern darf ohne Besuch bleiben. Thut unsere alte Gewerkschaft ihre volle Schuldigkeit, dann ernten wir bald für unsere Geschlossen gegen die Wäghen! Bei

Kandidaturen, wo der Gewerksverein stark ist, und er Opposition aufstellt. Geben wir den Werksbesitzern, die sich freuen ab vom Gewerksvereinsvorstand betriebene Zersplitterung, das Schicksal einer faktisch-Flug handelnden wahren Arbeiterorganisation. Nieder mit allen Wäghen!

Geran an den Wahltag ihr Bergleute! Aus den Dörfern holt die Schlafmügen. Am 19. November entscheidet sich das Schicksal von Hunderttausenden von Menschen für lang Bergmann erwache! Hande, Kämpfe für Dein Recht!

### Besten-Kandidaturen.

Langendreez. Im Sprengel Langendreezbahnhof sind aufgeführt: Johann Klaus, 56 171 (Verband), Karl Rolke, 60 696 (Gewerksverein), Johann Michalla, 108 000 (Gewerksverein), Neckenborf-Hohheide. Hier stellte die Opposition auf: Wellmann 67862, Klemens Achenbach 86618, Johann B. 58 054.

Sollthausen b. Gattingen. Aufgestellt wurden hier: Karl S. Wilhelm Wittbürger und Wilhelm Knöpper. Wanne. Im Sprengel 62 stellen wir auf: Johann B. 50 689; im Sprengel 64: Johann Jehnert 20 686, Heiner-Ebert 96 993.

Homburg. Verschiedene Vorkommnisse (siehe unter: Ausreise der Kameraden, Homburg) haben uns veranlaßt, die die fallen zu lassen und an seiner Stelle zu empfehlen folgende wirkliche Oppositionelle: Anton Bredendeb, Heinrich B. und Heinrich Schimann.

Wormholz-Durchholz. In der gut besuchten Versammlung am 30. Oktober stellten die hiesigen Kameraden als oppositionelle Kandidaten auf: Heinrich Hahnelhorst 41 982, Friedrich War 28 474 und Gustav Hahnelhorst 41 982. Sorgen wir am 19. November dafür, daß unsere Kandidaten siegen und die Wäghen durchfallen.

Glabb. Vom christlichen Gewerksverein sind hier die beiden Sprengel aufgestellt: Alfred Sprengel; Bernh. Kellinghöfer, Franz Feibmann, Johann Kahl für den Sprengel Kohle; Bernhard Jadenhöfer, Bernhard Schlaghake und Hermann Kahlen. Die Verbandskameraden wie alle Freunde der Knappschafftsreform werden dringend ersucht, für die obengenannten Kameraden einzutreten, die die mächtigen Zechenandidaten nicht siegen. Hoch die Einigkeit Bergleute!

Niederprochhövel. Unsere Kandidaten sind Ernst Hombr. Nr. Spr. 46 770, Rudolf Hilgenfod Nr. Spr. 30 659, Heinrich Wafferloh Nr. Spr. 60 458. Diese Oppositionellen müssen wir am 19. November unbedingt durchbringen, damit „Wägher“ Magney sein Zeit bekommen.

Sommerberg-Schwerterhaide. In der gemeinschaftlichen Gewerksverein (Hirsch-Dunder) und dem alten Verbands einberufenen Versammlung am 30. Oktober stellten wir an Stelle des bereits Jabrunder und Wäghen Weg et. Althoff aus, die Kameraden Heinrich Graas-Sommerberg (Gewerksverein), Karl Röttel-Schwerterhaide und Wilhelm Brede-Schwerterhaide, die die letzten sind Verbände. Stramm agitiert dann geben wir dem besitzergewissen Weg am 19. Nov. seinen Denkzettel.

Wodum. Im Sprengel Breuning sind seitens der Opposition aufgestellt die bisherige bewährte Kasse Binzenz B. Nr. Spr. 30 782; als Ersatzleute Friedrich Schüler 44 217, Bernhard Söbemann 87 787.

### Technisches Feuilleton.

#### Die Kalisalze.

Von Carl Hakenholz-Staßfurt.

(Fortsetzung.)

Gegenwärtig vermag man von dem im Rohsalz enthaltenen Chloralkalium bis zu 90 Prozent zu gewinnen, der Rest verbleibt im Mutterkuchen, in dem beim Klären der Rohsalzlösung sich abscheidenden Schlamm, dem Natriumsulfat und den Erzeugnissen. Wenn der Totalverlust bei dem Herstellungsverfahren 20 Prozent beträgt, so sind für 100 Kilo Chloralkalium von 80 Prozent Gehalt, 625 Kilo Roh-Carnalit von 16 Prozent Chloralkalium erforderlich. Die Fabrikationskosten von 100 Kilo 80prozentigem Chloralkalium stellen sich auf etwa 8-11 Mark.

Als Nebenprodukte bei der Chloralkaliumfabrikation gewinnt man aus dem Mutterkuchen, dessen Chloralkaliumgehalt nur noch ca. 1 1/2 Prozent beträgt, Kieserit und Glaubersalz. Die Darstellung des letzteren geschieht in der Weise, daß man das im Mutterkuchen vorhandene Chloralkalium löst und den schwerlöslichen Kieserit als feines Schlam absetzt. Durch Aufnahme von Wasser scheidet derselbe in einigen Stunden, er bekommt die Form von ca. 20 Pfg. schweren Blöcken und hat einen Gehalt von 55-60 Prozent Magnesiumsulfat. Der Kieserit wird zum Theil in Staßfurter Fabriken, zum größten Theil jedoch in England in reines Natriumsulfat umgearbeitet. Die Darstellung des Glaubersalzes (Schwefelsäure-Natron), die nur im Winter betrieben wird, geschieht in der Weise, daß man aus Chloralkalium und Magnesiumsulfat bestehende Mutterkuchen bei einer unter 0 Grad liegenden Temperatur gelöst wird. Hierbei geschieht eine chemische Umsetzung; aus Chloralkalium und Magnesiumsulfat entsteht Chlorammonium und Natriumsulfat. Ersteres bleibt im Wasser gelöst, während letzteres krystallisiert und ein sehr reines Glaubersalz ergibt, welches vorzugsweise zur Herstellung von weißem Glase verwendet wird.

Der Abfallschlamm aus den Klärgefäßen hat je nach der Qualität des Rohsalzes einen sehr verschiedenen Gehalt an Chloralkalium, manchmal ist derselbe so bedeutend, daß man durch Calcinieren des Schlammes ein Düngegalz von über 20 Prozent Chloralkalium erhält. — Die Erzeugnisse dampft man zum Theil ein, um das in ihnen enthaltene Chlorammonium zu gewinnen, oder man gewinnt auf folgende Weise das in ihnen enthaltene Brom: Die heißen Lösungen werden in Sandströmgelassen mit Schwefelsäure und Braunstein behandelt und destilliert.

Während man auf die beschriebene Art aus dem Carnalit mehr oder weniger reines Chloralkalium darstellt, verarbeitet man in einigen Fabriken den Carnalit und Schmitz zu höherprozentigen Salzen und gewinnt aus ihnen Kaliumsulfat und Schwefelsäure Kaliummagnesia.

Das Kaliumsulfat, welches man mit verschiedenem Gehalte bis zu 98 1/2 Prozent darstellt, verwendet man theils in der Landwirtschaft, theils in der Industrie zur Herstellung von Pottasche, Alaun u. dgl. —

Sehen wir nun über zu einer Beschreibung der Verwendung der Abraumalze und des Chloralkaliums in der Landwirtschaft und der chemischen Industrie.

#### Die Verwendung der Kalisalze.

Die Kalisalze als Düngemittel. Die heutige intensive Bebauung des Ackerbodens entzieht demselben mancherlei Stoffe, welche die Pflanzen aus der Luft in sich aufnehmen. Diese müssen dem Boden auf künstliche Weise durch Düngemittel wieder zugeführt werden. Die primitivste Form der Düngung durch Stallmist ist ja schon seit alterthümlicher Zeit bekannt und geübt; zu einer wirklich rationellen Düngung der grundlegenden Lehren des Chemikers Justus v. Liebig bedingungslos durch Entdeckung der Staßfurter Abraumalze das Kali, bisher sehr schwierig gewesen war, in größeren Mengen zur Verfügung gestellt werden konnte.

Die rohen Salze des Staßfurter Salzlagers enthalten jedoch viel Chlormagnesium, das der Ernährung der Pflanzen unzulänglich ist und dieser Umstand verzögerte zunächst ihre Einführung in die Landwirtschaft. Auch die aus den rohen Salzen hergestellten konzentrierten Salze schienen Anfangs wenig zur Düngung geeignet, da sie immer noch größere Mengen von Chlormagnesium enthielten. Erst als die Kalisalze bei der Moorkultur eingeführt wurden und sich hier als Düngemittel zur Frei- und Nahrungsmittelherstellung des im Moore gebundenen Stickstoffes sehr bewährten, begann man, ihren Werth zu erbennen und sie vielfältig anzuwenden.

Unentbehrlich hierbei war die Anwendung von phosphorhaltigen Salzen, für diese hat die Landwirtschaft eine reiche Quelle gefunden in den sogenannten Thomasschlacken.

Der Verkauf der gereinigten konzentrierten Kalisalze (Chloralkaliumsalz etc.) geschieht durch das Verkaufsbüreau der Kalisalze dem sich vor einiger Zeit auch der Ausschub der Kalisalzwerke angegliedert hat. Die konzentrierten Kalisalze finden ihren hauptsächlichsten Absatz im Auslande; in ihnen stellt sich das Prozent Kalisalz Preise richten sich nach dem Procentgehalt an Kali) um das dreifache theurer als in den Rohsalzen. Letztere mit ihrem geringen Procentgehalt können schon deshalb nicht in größeren Mengen vom Auslande bezogen werden, weil sich ihre Transportkosten im Verhältnis ihrem Werth zu hoch stellen. An der Einfuhr von Kalisalzen hauptsächlich beihelligt: Nordamerika, Großbritannien und Frankreich.

Die Kalisalze in der chemischen Industrie. Die Kalisalze in der chemischen Industrie sind von großer Bedeutung geworden. Besonders das Chloralkalium, das mit der Veranlassung gab zur Begründung verschiedener Zweige. Von den 100- bis 150 000 Tonnen Chloralkalium, die jährlich dargestellt werden, dient der größte Theil zur Darstellung von Salpeter, der durch Umsehung von Chl.- (Natron-) Salpeter in Chloralkalium gewonnen wird. (Natriumsalpeter und Chloralkalium zu Kalisalpeter und Chlornatrium). Die Salpeterfabrikation ist jedoch in neuerer Zeit durch verschiedene Umstände (hauptsächlich die Einführung des rauchschwachen Pulvers, wodurch dem Salpeter ein großer Absatz verloren geht) zurückgegangen. Das Chloralkalium ist ferner der Ausgangspunkt für die Darstellung von Pottasche, Alaun, Chloräure und Chromäure u. s. z. Zur Salpeterfabrikation wird hauptsächlich 80 bis 90 prozentiges Chloralkalium verwendet, während zur Darstellung von Asche ein reines, möglichst chlorarmes Chloralkalium Verwendung findet. So interessant eine Darstellung der einzelnen Verfahrenskette, müssen wir doch für heute davon absehen.

Produktionszahlen. Von den Salzlagerwerken, die mit der Gewinnung der Abraumalze beschäftigt sind, beuten einige das beiliegende Kaliumsalz aus. Dieses Kaliumsalz dient zur Herstellung von Salpeter und Bleisalz und als Rohmaterial für die Sodafabrikation. An der Förderung von Kaliumsalz sind beihelligt: Das kalifornische Salzlagerwerk zu Staßfurt, das herzoglich anhaltische Lagerwerk zu Leopoldsdorf, das Bergwerk zu Bernburg, das Bergwerk zu U. und die Deutschen Solwaswerke zu Bernburg. Werke haben untereinander eine Convention abgeschlossen, welche den Verkauf von Kaliumsalz vermittelt. Der Abschluß der Kaliumsalz-Verkauf Convention, den Ausschub der Kaliumsalzwerke, stellten diese letzten Jahren wie folgt:

1894: 2 759 888 Doppelcentner  
1895: 2 514 452  
1896: 2 710 872  
(Fortsetzung folgt.)

**Dümpfen.** Als Kellereien-Kandidaten für den Sprengel des hiesigen Bergamts sind aufgestellt die Kameraden Wilhelm Richter, Joh. Wicher mann als erster Ersatzmann und H. Stigelmeier als zweiter Ersatzmann.

**Wattenfeld.** Im Sprengel Schreiber wurden am 6. November aufgestellt: Wilhelm Däge 72558, Heinrich Papst 777, Wilhelm Schneider 61821. Dieselben gehören der Opposition an.

**Schloe.** Hier wurden oppositionellerseits aufgestellt Heinrich Mmer 49707, Heinrich Kleff und Karl Schürmann.

**Steele.** Am 6. November fand hier eine Knappschaftsversammlung statt, welche folgende Anhänger der Opposition als Kellereien-Kandidaten aufstellten: Joseph Schröder 18114, Peter Helm 889, Johann Schneider 65835. Zwei derselben sind Ortsvereinsleiter, der andere Verhandler.

**Altenhof (Ruhr).** Die Kandidaten der Opposition sind Adam Griesemann 60573, Adam Windhäuser 60586, Bernhard Wallkamp 52611.

**Witten.** Hier stellt die Opposition folgende Kandidaten auf: Heinrich Bohmann 44666, Karl Reising 49327 und Richard Altenhain 29850.

**Warop.** An Stelle des bisherigen Arbeitervertreters, der sich jedem anderen Posten, nur nicht zum Kellereien, stellen die Kameraden als Kandidaten für die Kellereienwahlen auf: Heinrich Ring, Dieblich Kühmann und Karl Stähmeier. Ihr Sieg ist sicher, wenn alle Mann an Bord sind.

**Willinghofen.** Von der Opposition wurden aufgestellt: Heinrich Handmann 50612, Heinrich Schmieding 20684, Richard Forbrügge 69073. Treu und fleißig an die Arbeit und der Sieg ist unfer.

**Kirchhörde.** Die Opposition stellt hier auf: Heinrich Schmidt 61661, Gustav Herbert 59166, Wilhelm Heiermann. Glück Auf zum Sieg!

**Peisingen.** Am 6. November stellte die Opposition hier auf: Heinrich Langenstien 8159, Wilhelm Beine 29824, Johann Gode 116700.

**Duerenburg.** Es wird den Kameraden von Duerenburg, Steinbühl und Brensche nochmals zur Kenntnis gebracht, daß unsere Kandidaten zur bevorstehenden Knappschaftskellereienwahl sind: Aug. Weite 55056, Heinrich Brust jr. 60628. Nun ist es Pflicht von jedem Kameraden, daß wir die Kandidaten auch durchbringen, denn beide Kameraden gehören der Organisation an. Jetzt heißt es Hand ans Werk!

**Hamm.** Im Sprengel Leve wurden oppositionellerseits aufgestellt: Johann Leve (bisheriger Kellereien), Franz Hagedorn, Friedrich Krämer.

**Niemte.** Seitens der Opposition wurden aufgestellt: Johann Heinrich Nume 40514, Dieblich Krämer 142192 und Wilhelm Gassig.

**Laer.** Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die hiesigen Kandidaten der Opposition Kathasar Schüller 65729 und Friedrich Ebbert 81859 sind. Beide sind Verbandsmitglieder und entschiedene Verfechter der Knappschaftsreform.

**Langendrehholz.** Am 19. November wählen wir die nachbenannten oppositionellen Kandidaten: Heinrich Mischenburg 28720 (bisheriger Kellereien), Martin Engelbrecht 63438, Karl Garth 83949. Zu diesem Sprengel gehören Kältenharbi, Papenholtz, Krone und Langendrehholz.

**Marten.** Wir stellen hier wieder unsere alten bewährten Kellereien Ernst Nobis auf; ihm zur Seite stellen wir August Grabhof und Bernhard Wagemeier. Alle Mann zur Stelle, damit wir unsere Vertreter wieder durchbringen.

**Müdinghausen.** Wir haben hier als oppositionelle Kandidaten aufgestellt: Hermann Schulte 18190 (bisheriger Kellereien), Friedrich Gießelmann 85474 und Heinrich Buhmann.

**Affeln.** Für unsere Sprengel haben wir aufgestellt: Generalky, Schmidt und Brasse. Wenn der gute Geist, der in der Versammlung herrscht, sich in Taten umsetzt, dann werden wir den „Mägigen“ zum Tempel hinauszubringen.

**Gehler.** Unsere Kandidaten sind Jakob Gehler 95031, Johann van Hent 95061 und Friedrich Seling.

**Frohnhäusen.** Hier empfahl das Vorstandsmittglied des Gewerksvereins, Hermann Köster, den bekannten „Mägigen“ Rathhoff zur Wahl (!) trotzdem Kamerad Johann Marggraf entschieden für die Wahl eines Oppositionellen eintrat.

**Wetrich.** Die Kandidaten der Opposition sind Friedrich Weiserfeld Frohnde 27664, Konrad Bodenroth 66994 und Karl Woth 67236.

**Werkflade.** Als oppositionelle Kandidaten werden dringend zur Wahl empfohlen: Anton Repphöler (Verband) 97806, Theodor Ohmann (Gewerksverein) und Heinrich Fels (Gewerksverein). Glück Auf zum Sieg!

**Bruchhausen.** Die Opposition stellte hier folgende Kandidaten auf: Friedrich Schneider 21631 und Georg Ebbert. Am 19. November alle Mann zur Stelle!

**Holzwickede.** Am Sonntag den 30. Oktober fand hier im Lokal von Jaques eine öffentliche Bergarbeiterversammlung statt. Kamerad Limberg-Dortmund sprach über „Reformen im Knappschaftswesen“, oft vom lebhaftesten Beifall unterbrochen. Nach ihm sprachen noch mehrere Kameraden im gleichen Sinne; sodann wurden als Kandidaten für die Kellereienwahl aufgestellt die Kameraden Fritz Sätering, Carl Habermann, Wilh. Brauckmann. Zum Schluß wies der Referent und andere Kameraden noch auf die hohe Bedeutung der Organisation hin. Eine ganze Anzahl Kameraden ließen sich inselbst in den Verband aufnehmen. Der Anfang ist gemacht, sozwe jeder Kamerad, daß wir hier dieselben Fortschritte machen, wie in den anderen Bezirken unseres Reviers!

**Alfaden.** Als Kandidaten der Opposition empfehlen wird dringend allen Bergleuten zur Wahl: Peter Herdt, Dieblich Dbeh und Ernst Kögler. Laßt sich kein denkendes Knappschaftsmitglied von der besten Arbeit eines Herrn Wegling fördern. Der Mann plappert das nach was ihm andere Interessenten vorgelegt und brüsst sich mit seiner Spritzigkeit. Dabei will er dafür sorgen, daß die millionenreichen Wärfelbesitzer ihr Schäfchen ins Trockene bringen. Augen auf Bergleute!

**Gordel-Eidel.** Es ist uns gelungen, eine Einigkeit der organisierten Bergleute herbeizuführen, trotz der Gegenagitation des Herrn Kuhlmann von Griffl. Gewerksverein, welcher nur zu gern Kellereien geworden wäre. Aber die eigene Gewerksvereinsmitglieder wollen den Mann nicht. Von den nachstehenden 23 Kandidaten gehören 9 dem Gewerksverein, 5 den Hirsch-Dunken und 9 dem alten Verband an. Es sind für Sprengel Röhlfhof: Anton Fitzer 77759, Andreez Gahn und Peter Kleer 45567. — Für den Sprengel Kemper: Hermann Koth 115256, Georg Endikut 59354 und Heinrich Kall 44532. — Für den Sprengel Stengel: Heinrich Allendorf 79397, Bernhard Preezelmann und Wilhelm Gude 38875. — Für den Sprengel Peter (Gordel): Ludwig Peter 23508, Eduard Pohl 79567 und Ebnard Floren 61823. — Für Sprengel Pape: Georg Reisse 116333, Kobert Luy 57684 und Wilhelm Röhlfhof 9350. — Für den Sprengel Peters (Müdinghausen): Hermann Arnold 69829, Karol Floren 49818 und Franz Reinholz 81990. — Für den Sprengel Kuntze: August Henke 78613, Louis Winter 50737 und Martin Klapp 14110. — Für den Sprengel Gickmann (Hollerhausen): Gottlieb Möller 44836 und Wilhelm Blome 55617. Kameraden, tretet nur für diese Kandidaten ein und laßt Euch durch keine Klümpchen für den Sieg der Mägigen gewinnen.

**Derne-Wambelerholz.** Die Kandidaten der Opposition sind: Heinrich Steffen 42449, Heinrich Schneider 53575 und Wilh. Handmeier. Sie haben sich auf unsere Forderungen verpflichtet.

**Auf dem Schnee.** Unsere Kandidaten sind: Heinrich Arumad, Julius Knappmann und Heinrich Kramp. Für diese Kameraden hat jeder ehrliche Bergmann einzutreten.

**Lügendortmund.** Im Sprengel Neu-Krengelband stellte die Opposition auf: Karl Bodenhausen 85123, Vincenz Gareis 56688 und Heinrich Schwarz 71618. — Für den Sprengel Vogelsang: Fritz Wiefels 124934, als erster Kandidat

und Friedrich Horn 67578. — Für den Sprengel Dellwig-Holte (bisher Saager.) Wilhelm Floitau 47247, Wilhelm Frehe 48428 und Andreas Kuhlmann 87552. Sorgen wir am 19. dafür, daß unsere Mägigen parzellern.

**Willemerich.** Hier stellte die Opposition auf: Franz Paschedag 48485 und Wilhelm Böing 48463.

**Heven.** Die Opposition stellte hier den Kameraden Friedrich v. d. Höh auf, und werden wir siegen, wenn alle ihre Pflicht thun.

**Werden.** Hier gingen beide Verbände gemeinsam vor und stellten als Kandidaten für Werden, Holterhausen und Haldbaufen auf: Friedrich Rose 24887, Wilhelm Brust 27878 und Johann Krausenbaum 26064. — Im Bezirk Fischlaken wurden aufgestellt: Ferdinand Keiniken und Ernst Rothhaus 82094. Der bisherige Kellereien-Burgmann ist „mächtig“ und darf nicht wieder gewählt werden. Kameraden, da wir kein Versammlungsbüro haben, so heißt es jetzt von Haus zu Haus agittieren!

**Worbeck.** Nach hier stehen die Kameraden, besonders in dem Sprengel Bruchhagen und stellen folgende Kandidaten auf: Sprengel Bruchhagen: Wilhelm Langendorf, Gerhard Derks und Friedrich Jansen. Sprengel Fink: Johann Jansen, Konrad Schlichting und Wilhelm van Kleren. Sprengel Kleinbrunn: Karl Bölling, Anton Kleinschulte und Wilhelm Ellenbeck. Sprengel Hülsebusch: Joseph Sous, Hermann Wolf und Johann Blize. — Kameraden, nun heißt es agittieren, damit wir den „König der Mägigen“ herauswimmeln. Am Sonntag den 13. findet für alle Sprengel bei Wirth J. Roth eine öffentliche Bergarbeiterversammlung statt, wo alle Mann zur Stelle sein müssen. Keiner fehlt! (Siehe Annonce.)

**Winden (Ruhr).** In der Versammlung am 6. d. Mts. sprach Kellereien Nobis-Marten. Seine Ausführungen über die bevorstehenden Kellereienwahlen, waren packend und klar und fanden den ungetheilten Beifall der Versammlung. Leider war dem Redner die Zeit knapp bemessen, da er noch in der Eppendorfer Versammlung seines Amtes als Referent walten mußte. Nach der Versammlung wurde noch die Flugblatt-Wahlzettelverbreitung besprochen und geregelt. — Unsere Sprengelkameraden aber fordern wir nochmals in ihrem eigenen Interesse auf, nur den Verbandskameraden Heinrich Großkreuer-Winden, Knappschafts-Nr. 44459, Wilhelm Klein-Nr. 38150 und Heinrich Bramkamp Nr. 26089 am 19. November ihre Stimme zu geben. Sorgt dafür, daß auch Winden endlich durch einen rüchgräftigen Kellereien vertreten wird. — Nieder mit den Mächtigsten!

**Aus dem Preise der Kameraden.**

**Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund.**

**Bochum.** Am Sonntag den 6. November fanden allein im Ruhegebiet 23 öffentliche Bergarbeiterversammlungen statt, die von uns arrangiert und mit Referenten besetzt waren. Alle besetzten sie sich mit der Knappschaftswahl. Unsere Referenten sind meistens genötigt, 2 Versammlungen, auch 3 zu besuchen, da uns die rednerischen Kräfte fehlen. Einer der „Hauptheger“, Bokorn, befindet sich zur Zeit im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk. Hier ist das anhaltende Sprechen als Versammlungsbredner ärztlich untersagt. Es gehen uns also in dieser bewegten Zeit zwei Redner verloren und die Uebrigbleibenden werden ungenügend angestrengt. Es wäre auch besser, wenn die Versammlungen auf den ganzen Tag erteilt würden, alles hat Nachmittagsversammlung, und woher da Referenten bekommen? Rudolf Duandel hat sich Freunden gegenüber entschieden geweiht, uns als Referent auszubehelfen, deshalb haben wir ihn auch nicht beklagt, so gerne wir unsern altbewährten Freund und Bühnen mit auf die „Bühne“ schickten. Es hat nicht sollen sein. Für den 13. November mögen die Kameraden Rücksicht brauchen, wenn mal nicht allen ihren Wünschen Rechnung getragen werden kann.

**Essen.** Am Sonntag den 13. November, 3 1/2 Uhr Nachmittags, findet im Funke'schen Saale hier selbst eine öffentliche Knappschaftskellereienversammlung statt. Biele kein Kamerad von der Versammlung fern.

— Knappschaftskellereien Stobt-Herne gehört nicht zu den „Gemäßigten“ wie in der von Bringewald herausgegebenen Broschüre angegeben ist.

**Essen.** Alle Kameraden werden ersucht, am Sonntag den 13. November pünktlich in der Versammlung in der Rotenburg zu kommen. Punkt 11 Uhr ist Anfang.

**Oberhausen.** Am Sonntag den 30. Oktober fand die monatliche Mitgliederversammlung der hiesigen Zahlstelle statt. Nachdem die Erhebung der Beiträge vollzogen und einige Reuanmeldungen erfolgt waren, wurde vom Vertrauensmann u. A. besonders darauf hingewiesen, daß der Hauptvorstand den Kameraden Langhorst für Oberhausen und Umgegend zum Bezirksvertrauensmann ernannt habe, an welchen sich fortan die Mitglieder mit etwaigen Beschwerden oder Klagen über sonstigen Verbandsangelegenheiten zunächst zu wenden hätten. Nach der Versammlung fand im selben Lokale das 2. Stiftungsfest der hiesigen Zahlstelle statt. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen hatten sich hierzu recht zahlreich eingefunden und die Festlichkeit hatte es verstanden, für eine recht angenehme Unterhaltung zu sorgen. Besonders anerkennend erwähnen wir den Kameraden Dörner, der es mit wahrhaft großem Geschick verstand, die Lausmusik seiner Zuhörer zu erregen und dafür denn auch der Ueberschuldung des Abends wurde; auch seine übrigen Mitspieler erfreuten sich nicht minder der allgemeinen Beliebtheit. Kamerad Langhorst feierte den Abend durch eine packende und begeisterte Rede. Gegen 12 Uhr verabschiedeten sich die Festteilnehmer mit dem herzlichsten Ausdruck hoher Zufriedenheit über den schön und harmonisch verlaufenen genugsamen Abend.

**Dümpfen.** Am Sonntag den 30. Oktober tagte hier für den Sprengel des bisherigen Kellereien-Burgamts eine öffentliche Bergarbeiter-Versammlung mit der Tagesordnung: Die wahre Gestalt des neuen Knappschaftsstatuts und der Organisation. Den ersten Punkt erläuterte der Kamerad Heitbrink-Heterum in einem längeren und allseitig beifällig aufgenommenen Vortrage, worin er besonders zur größten Vorsicht bei den bevorstehenden Kellereienwahlen ermahnte. Diese Mahnung wurde in der Diskussion von den Kameraden Heinrich-Dümpfen und Langhorst-Oberhausen lebhaft unterstützt. Zum zweiten Punkt hielt Kamerad Schwind-Dahlhausen einen ebenfalls beifällig aufgenommenen Vortrag, der vom Kameraden Langhorst-Oberhausen in einigen Punkten ergänzt wurde.

**Wickede.** Die Versammlung, welche die Kandidaten aufstellen sollte, wurde infolge des aufstrebenden Auftretens einiger Steiger, die die „Mägigen“ verteidigten (!) polizeilich aufgelöst. Kameraden, schnell die Kandidaten aufgestellt und dann am 19. November nieder mit den Mägigen.

**Aus Hannover und Braunschweig.**

**B Helmstedt.** Die hiesigen Kameraden beschwerten sich über die Beredsamkeit, sie hätte nicht genug für uns. Unsere Zeitung bringe fast nichts aus der hiesigen Gegend. Darauf sei gesagt: Gewiß könnte hier mehr getan werden, wenn die Kameraden mit uns die Wärfel auf den Erben, über die sie oft klagen, genau angäben, damit ich sie in der Zeitung veröffentlichen. Die Verbandsleitung kann doch nicht alle Woche oder alle Monate hierher kommen und Agitation betreiben. Daß ich Sache der Kameraden selbst und wenn es geboten ist, dann wird auch der Verbandsvorstand für Redner sorgen. Ganz falsch ist es, anzunehmen, die Redaktion der Zeitung könne einfach aus den Kermeln schütteln was uns hier angeht. Wir haben das Material zu liefern, dann wird es verarbeitet. Mögen die Kameraden nur im ganzen braunschweigischen Kohlengebiet sorgen für Säle, dann wird der Verbandsvorstand auch im Laufe der nächsten Wochen eine Agitationstour für unser Revier arrangieren. Nur fleißig agittieren und etwas dem idealen Fortschritt unseres Verbandes nachstreben, dann wird jeder sein Genüge finden. Kameradschaftlich vor allen müssen die Verbandsmitglieder bei der Arbeit sein, das agittiert mehr, wie die schönste Rede. Siehe wir uns klar über das was wir wollen und unermüdet getreue nach unserm hohen Ziele, dann werden die Erfolge nicht ausbleiben.

**Helmstedt.** Am 21. Oktober fand ein Bergmann durch Veranschuldung auf Grube „Caroline“ bei Dffleben seinen Tod;

um seine Arbeit schneller fördern zu können, soll er unvorsichtigerweise die Hälfsstake entfernt haben und wurde er durch das sofort wiedergehende Gebirge begraben. Der Verunglückte ist aus Hammerleben und hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde. Hier tragen jedenfalls wieder die niedrigen Lohnsätze, die Kordarbeit und die Antreiberei die Schuld. Um sein Lohn zu verdienen, hat der Mann nicht die nötige Vorsicht inne gehalten können. Man erhebt dies als Praktiker sehr oft. Auch auf der nächstliegenden Grube „Victoria“ soll ein ähnlicher Unfall vorgekommen sein, worüber ich das Nähere noch nicht weiß. Die Kameraden sehen doch jetzt wieder, daß sie ganz ungerecht gegen den Vertrauensmann handeln und gehandelt haben, da sie ihn die Mängel auf den besagten Gruben sowie auf die Gruben „Berlitzte Friederike“ und Grube „Kaugleben“ mehrmals geklagt haben, und als derselbe die Sache in unserer Zeitung veröffentlichte, gerade diese Sache mit 300 Unterschriften bestritten wurde. Der Vertrauensmann erkannte die Leute doch in den Unterschriften. Deshalb diese Furcht von den organisierten Kameraden? Nun obiges Unglück sich zugezogen hat, kommen die Klagen von Neuem vor. — Nun mache ich die Kameraden noch aufmerksam auf die bekannte Anzeige im Lokalen des „Helmstedter Kreisblatt“ vom 22. d. Mts., wo jeder Kamerad sehen wird, wie notwendig es ist eine starke Organisation zu schaffen, da sich doch nicht allein die Grubenbesitzer sondern auch die Grubenbeamten & la Töpler verbünden wollen. Dieses geschieht nur zum Nachtheile der Arbeiter, die man so besser „hoch nehmen“ kann. Darum aufgerafft Kameraden und alle Mann für Mann in die Organisation. Dazu Glückauf.

**Aus Sachsen und Thüringen.**

**Alten a. d. Elbe.** Vor Kurzem haben wir unser neues Knappschafts-Statut bekommen und zu unserm Erlaunen gesehen, daß wir neue Satzungen hinzubekommen haben. In § 43 Absatz 6 heißt es: Für jede Anfertigung und Erneuerung einer Arznei für Familienangehörige ist der der Knappschaftskasse gutzubringende Betrag von 10 Proz. Seitens der zuständigen Mitglieder bei der Entnahme bezw. Erneuerung der Arznei an dem Apotheker zu entrichten. (Vergleiche § 93 Absatz 11.) Hier heißt es: Die im § 43 Absatz 6 dieses Statuts getroffene neue Bestimmung hinsichtlich der Zahlung von 10 Proz. für jede Anfertigung und Erneuerung einer Arznei für Familienangehörige tritt erst mit dem 1. Oktober in Kraft. Kameraden, nun sehen wir wieder, wie man uns behandelt! Erst eine Mehrbelastung der Steuern von monatlich 1,05 Mkg. und obendrein nun eine Beschneidung der Rechte. Jetzt sind wir so gut und bezahlen die Arznei für unsere Angehörigen selbst. Daß macht aber (den Kameraden ist von der Beratung des Statuts vorher nichts bekannt geworden) eine große Enttäuschung. Es steht leider — und das muß zugegeben werden — ein großer Teil der Kameraden ihrer eigenen Sache gleichgültig gegenüber, denn sonst könnten derartige Sachen nicht vorkommen. Vergleut, es soll unsere Pflicht sein, in Zukunft die Knappschaft besser im Auge zu haben und daher ist es die Hauptsache, daß wir uns alle dem Verband anschließen. Dann sind wir in der Lage, der Gegengewilligkeit zu begegnen. Kameraden, laßt allen Zwist bei Seite und bedenkt, was wir für große Aufgaben haben; unsere Rechte müssen wir wahren und nur geschlossen im Verein können wir unser Ziel erringen. Wir ersuchen alle hiesigen Kameraden, sich dem Verbande anzuschließen. Denn: Vernichtung weht dich an, so lang' du Einzelne bist, drum fäh' im Ganzen dich, was unverzichtbar ist.

**Himmelte.** (Grube Neue Hoffnung.) Es ist ein unheimlicher Anblick, wenn man die Bergleute sieht mit schweren Lasten Holz des Abends und Morgens bei schlechter Beleuchtung über die Bahn schleppen. Dann müssen sie noch eine Treppe aufsteigen, die eher einen großen Schmutzhaufen gleicht als einer passibaren Treppe. So oft auch schon über solche Uebelstände geklagt worden ist, so ist doch noch keine Abhilfe geschaffen. Auch unsere „Waschan-anstalt“ läßt alles zu wünschen übrig. Da ist ein alter Förderkabel, der steht unter Gottes freiem Himmel auf dem größten Hausen Höhe, der am Schacht zu finden ist, da kann sich nun der Bergmann, wenn er abgeradert und in Schweiß gebadet aus der Grube kommt, kaum die Hände waschen. Ganz anders ist's mit den Herren Beamten; wenn die aus dem Schacht kommen, heißt es schon auf der Treppe: Aneeres Wasser ist da! — Kameraden, seid einig, organisiert Euch und schließt Euch alle Mann für Mann dem Verband deutscher Berg- und Hüttenarbeiter an und dann werden solche Uebelstände bald verschwinden.

— Am Sonntag den 6. November fand im Gasthof „zum Kronprinzen“ in Worb eine Bergarbeiterversammlung statt, in welcher Greiner-Mischerleben referierte über Bergarbeiterlohn und Arbeitsstunden. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Leider war die Versammlung nicht so gut besucht, wie zu wünschen ist.

**Stassfurt.** Von hier teilt uns ein Kamerad mit, daß bei in nächster Zeit den Herren in der „Industrie“ auf ihren unqualifizierten Angriff auf unsere Organisation und ihre gemeinnützigen Bestrebungen eine Antwort gegeben würde, die sich unsere Gegner hinter den Spiegel stecken werden. Der Artikel in der „Industrie“ zeugt von so oberflächlicher Kenntnis der Verhältnisse im Salzbergbau, daß man die Dreistigkeit bewundern müsse, mit der der Verfasser sein Machwerk der Öffentlichkeit übergeben hätte.

**Stassfurt.** Wiederum hat sich auch die Zahl der Unfälle bei uns vermehrt. Es verunglückten am 24. Oktober zwei Arbeiter des Salzbergwerks Neu-Stassfurt. Ein Bergarbeiter zutage, oder wie man noch zu sagen pflegt Stopfsonnenarbeiter, war am genannten Tage mit Abladen eines mit Kohlen beladenen Eisenbahnwagens beschäftigt und hatte dieselben in einem Keller zu transportieren, wobei ein Ballen fiel und den Karl Schneberg aus Stassfurt den Fuß quetschte, so daß Sch. zum Arzt gefahren werden mußte. Der Arzt überwies ihn den Bergmannstrost zu Halle. Der zweite Verletzte, Namens Paul Darius aus Ederberg, welcher auf der Ralkfabrik desselben Wärfes thätig war, verunglückte dadurch, daß er mit dem Kopf zwischen den Rand eines Kohlenwagens und einer Dachsparre kam und am Kopfe erhebliche Wunden davontrug.

**Zwickau.** Allgemeine Knappschafts-Pensionskasse für das Königreich Sachsen. Der Vorstand hielt am 27. Oktober zu Freiberg eine Sitzung ab, an welcher sämtliche Vorstandsmittglieder theilnahmen. In der Sitzung wurde zunächst wegen der Weigerung einer Grube die erhöhten Zuschlagsbeiträge zu zahlen, Beschluß gefaßt. Hierauf kamen die der Kasse aus einem Knappschaftsstatute zulehrenden Rechte zur Berathung. Des Weiteren genehmigte man Gesuche um Rückzahlung von Mitgliederbeiträgen in zwei besonderen Fällen. Ferner wurde zufolge eines Gesuches von freiwilligen Mitgliedern um Erlaß von Zuschlagsbeiträgen beschloffen, diejenigen freiwilligen Mitglieder welche als solche schon den früheren Knappschafts-Pensionskassen angehört haben, vom 1. Januar 1899 ab ebenso wie die erst von jetzt ab freiwillig fortzuerwerbenden Mitglieder zu behandeln, d. h. ihnen keine Zuschlagsbeiträge mehr abzuverlangen. Endlich wurde noch die Mittheilung gemacht über das Ergebnis einer schriftlichen Abstimmung des Gesamtvorstandes in einer Invalidenrentensache, ferner über die Ausleihung eines größeren Darlehens an eine Gemeinde, sowie darüber, daß die Knappschaftspensionen von jetzt ab vielfach nicht mehr durchs Auslohnen, sondern auf auf anderem Wege, namentlich, soweit angängig, unmittelbar durchs Verwaltungsbureau ausgezahlt werden.

**Aus Süddeutschland.**

**Penzberg, (Oberbayern).** Die am 30. Oktober abgehaltene Versammlung des Vereins zur Wahrung bergmännischer Interessen war sehr gut besucht. Der Referent Herr Sohn-München gab den aufmerksamen Zuhörern eine Darstellung der Entwicklung des Arbeitsverhältnisses zwischen Unternehmer und Arbeiter von den Zeiten der Sklaverei bis zu dem „freien“ Arbeitsvertrage. Er zeigte an der Hand praktischer Beispiele, wie unfrei der Arbeiter bei Eingebung eines Arbeitsvertrages ist und wie diese Unfreiheit nur gemildert werden könne durch den Zusammenbruch der Berufsgefahren durch kräftige Organisation. Sei es doch die Hauptaufgabe der Gewerkschaften, den Arbeitsvertrag zu Gunsten des Arbeitnehmers auszugestalten. Der lehrreich: Vortrag veranlaßte ein: Anzahl Wärfel, die als Mitglieder in den Verein aufnehmen zu lassen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, durch regelmäßige Wahlen und auffüllende Vorträge die Interessen des Vereins nach außen und innen zu fördern.

**Aus dem Oberbergamtsbezirk Breslau.**

**An die Kameraden Niederschlesiens!**

Vergleute und Verbandsmitglieder Niederschlesiens. Auch ihr trete in kürzester Frist gleich den Ruhrbergleuten an die Wahlurne, um zu entscheiden über das Wohl und Wehe der Knappschaft. Durch unser Verbandsorgan und durch Flugblätter haben wir euch aufmerksam gemacht auf die Mißstände in dem niederschlesischen Knappschaftsverein. Die Beiträge sind erhöht worden, die Mitglieder erhalten dafür — weniger. Sie geradezu schreckenerregender Weise hat sich der Gesundheitszustand der niederschlesischen Knappen verschlechtert, weil sie nicht genügenden Krankenlohn erhalten, um sich ausheilen lassen zu können. Die Pensionen der Arbeiter sind nicht entsprechend den theurer werdenden Lebensbedingungen erhöht worden, die Werkbesitzer weigern sich, mehr wie die Hälfte der Arbeiterbeiträge zu zahlen. Sie nehmen aber für sich die ganze Verwaltung der Kasse in Anspruch. Die meisten bisherigen Kassen waren **Niederberg**, wie die „Mägden“ im Ruhrgebiet. Ohne die Mittelglieder konnten die Verschlechterungen in das Statut gar nicht hineinkommen. Die meisten Kassen haben also ihre Pflicht als Arbeitervertreter nicht gehalten! Sie dürfen nicht wiedergewählt werden. Dies haben ja auch die organisierten Bergleute beherzigt und an die Stelle der „niedererschlesischen Mägden“ andere Kandidaten für die jetzt stattfindende Kassenwahlen aufgestellt. Bisher wurden uns als empfehlenswerthe Kassenkandidaten gemeldet:

Sprengel Oberwaldburg 1, Kamerad	Neumann
" Waldburg "	Müller
" Weiskstein "	Siller
" " "	Gillich
" " "	A. Gehhardt
" " "	P. Schmidt
" " "	F. Simon
" Neu-Salzbrunn "	E. Fuhrmann
" Ober-Salzbrunn "	G. Peter
" Niederhermsdorf (Westend)	J. Primbsch
" " (Mittlerer)	R. Gillich
" " (Ostend)	H. Schiller
" " "	J. Demuth

Weitere Kandidaturen sind uns noch nicht bekannt gegeben, was wir sehr bedauern. — Die Obengenannten und sonst noch fehlenden der fortgerissenen niederschlesischen Bergmannschaft aufgestellten Kassenkandidaten müssen am Wahltag siegen. Sie vertreten allein die Arbeiterinteressen. Auf unseren Artikel über die Mißstände im niederschlesischen Knappschaftsverein hat die Unternehmerpresse, auch der sonst sehr redselige „Teierabend“ kein Wort zu erwidern gewagt. Der beste Beweis, wie schlagen unsere Ausführungen zustrafen. Bergleute Niederschlesiens! Tretet alle geschlossen an den Wahltag und gebt eure Stimme nur solchen Leuten, die sich verpflichten, für eine zeitgemäße Reform der Knappschaftskasse zu wirken. Glück Auf zum Sieg!

**Der Vorstand des Berg- und Hüttenarbeiterverbandes.**  
**Neu-Salzbrunn.** Am Sonntag den 30. Oktober fand hier für die beiden Sprengel Neu- und Ober-Salzbrunn eine Versammlung der Knappschaftsmitglieder statt. Kamerad Gehhardt hielt einen trefflichen Vortrag über die Unfallversicherung und das Knappschaftswesen und erhielt reichen Beifall. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion. Die Redner bekamen alle die Aufmerksamkeit der beiden hiesigen Kassen. Für Neu-Salzbrunn muß unbedingt ein anderer Kassenführer gewählt werden, da der jetzige Beamter ist. Aufgestellt wurde Kamerad Eduard Fuhrmann als Kassenkandidat. Am 13. November findet die Wahl statt, nachmittags 1 Uhr im Schreiberschen Gasthaus. Alle Mann müssen zur Stelle sein, damit wir unseren Kandidaten zum Siege helfen.  
**Fellhammer.** Wie man's macht, ist es falsch! Die Richtigkeit dieses Ausspruchs beweist nachstehender Vorfall: Einem Koksarbeiter von Gießhillsgrube, in Fellhammer wohnhaft, erkrankte vorigen

Sonntags seine Frau, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen er für das Beste hielt. Er begab sich deshalb zum Knappschaftsältesten und ließ sich einen Kurchein ausstellen. Von da aus ging er zu seinem Kassenarzt, Herr Dr. Wagner, und erfuhr hier nach längerem Warten, daß derselbe bereit und daß Herr Dr. Wende in Gottesberg seine Stelle vertrete. Dort angelangt, wurde ihm die Mitteilung, daß Dr. Wende laut Vereinbarung sich wohl verpflichtet habe, von Nachmittags 5 Uhr die Stelle zu vertreten. Da aber Dr. Wagner bereits am Morgen abgereist war und Jemem die Kranken überweisen hatte, so war Dr. Wende berathig in Anspruch genommen, daß er erklärte, nicht kommen zu können. Er ließ sich vielmehr von dem Chemann den Zustand der Frau schildern und schrieb ein Rezept. Mit diesem eilte der Mann zur Apotheke, nahm die Arznei in Empfang und trat den Heimweg an. Mittlerweile war aber die Zeit herangerückt, wo der Mann wieder zur Schicht sollte; da er tagsüber des Schlafes entbehrt und vom Laufen erschöpft war, so zog er es vor, nicht zur Schicht zu gehen, und ließ sich durch einen strotzenden Urlaub vom Steiger erbitten. Seine Frau, die dahelmt krank lag, beauftragte durch einen Boten ebenfalls einen Kameraden mit derelben Bitte. Hierbei soll nun der Steiger geäußert haben: „Wir wissen schon, was los sein wird, beiraten wird er sein!“ Diese angeblich vom Steiger gegebene Versicherung wurde dem betreffenden Arbeiter hinterbracht und gab ihm Veranlassung, den Steiger zur Rede zu stellen. Da aber der Steiger bestritt, diese Worte gebraucht zu haben, und sich durch die Annahme jener Worte beleidigt fühlte, so leitete er daraus einen Grund zur Bestrafung des betreffenden Kameraden her! Es hält sehr schwer für einen Koksarbeiter, der doch das ganze Jahr hindurch keinen freien Sonntag hat (denn das nennt man doch nicht „frei“, wenn man Sonntags früh 7 Uhr abgerodert von der Schicht kommt, aber um 5 Uhr Nachmittags gehen muß), eine Schicht Urlaub zu erhalten. O Sonntagsruhe, o Sonntagsruhe, auf die Koksarbeiter trifft du nicht! Auf schlechte Kohlen- und Kokswerke arbeitet sogar an den Sonntagen, wo die eine Hälfte frei hat, die andere Hälfte 24 Stunden. Herrlich ist's Koksarbeiterleben, nicht wahr, ihr „Reichthümer“?

**Hermesdorf (Gießhillsgrube).** Von den Arbeitern der fünften Abteilung von der Hüttenstadt wird lebhaft darüber Klage geführt, daß sie oftmals bestraft werden, ohne zu wissen, warum. Im Lohnbuch vorn steht nämlich ein Passus, nach welchem der Arbeiter, welcher sein Lohnbuch verliert oder beschädigt, mit 1 Mark bestraft wird. Da aber den Arbeitern niemals die Lohnbücher ausgedrückt werden, so vielmehr darauf angewiesen sind, sich ihr Buch aus dem Kasten selbst zu holen, so kommt es vor — weil ein Jeder mit seinen beschmutzten Händen darin rum fucht — daß mal ein Buch beschädigt wird. Und der Betreffende zahlt dann als Uebelthäter die Strafe. Sorge man doch dafür, daß Waschanstalten vorhanden sind, und zweitens, daß den Arbeitern nach Vollendung ihrer Lohnbücher ausgehändigt wird. Erst dann kann man mit Sicherheit ein Recht strafen!  
**Hohnau.** Der Müllermeister Scholz ist ein abgefafter Feind aller Arbeiterorganisation, denn er organisiert Arbeiter befanntlich alles kaputt schlagen wollen und umfärzen, was noch steht. Deshalb also strebt Herr Scholz, ein verheirateter Mann, auch stramm patriotisch für Ordnung, Ehre, frommes Familienleben. Eine junge Frau, deren Mann moralisch nicht zu Hause ist, erhielt in der Heiligung der bestehenden Ordnung von Scholz verheerend sehr lehrreiche Privatstunden. Einige Freunde des gottseligen Paars waren nun so begeistert geworden von der Selbstlosigkeit Scholzes, daß sie am Kirmeßabend, gerade als die Privatstunden begannen, den wackeren Streiter für Ordnung und fromme Sitte vor die Bude riefen — und ein hübsches Ständchen brachten. Herr Scholz dankte mit Thränen in den Augen für diese Aufmerksamkeit. Ehre, dem Ehre gebührt!

**An unsere Leser!**

Wir können die erfreuliche Mitteilung machen, daß mit dem Druck der Kampfen Gebichte nunmehr begonnen werden konnte. Das gelausgetattete Werk wird, so liegt in unserer Absicht noch vor Weihnachten herauskommen und den Bestellen abermittelt werden.  
 Die Vertrauensleute bitten wir, schon jetzt Bestellungen auf die Gebichtsammlung zu sammeln. Für die organisierten Bergleute und ihre Familienmitglieder wird sicherlich ein schöneres Weihnachtsgeschenk zu finden sein, als die von echten Arbeitergeist durchwebten Poesien unseres Freundes Kämpchen. Deshalb sehen wir recht zahlreichen Bestellungen entgegen. Das Werk kostet höchst billig 1,00 Mark, franco Zusendung.

Der Verlag der „Bergarbeiterzeitung“,  
 Bochum, Johannisstr. 22.

**Belektasten.**

**Achtung Kameraden!** Da am Mittwoch den 16. d. M. ein Feiertag (Dupstag) ist, so werden wir mit dem Druck und Versand der Zeitung einen Tag eher beginnen müssen. Wir bitten daher, dafür zu sorgen, daß alle Einblendungen für die nächste Nummer bis Montag morgen, früh um 9 Uhr bei uns eingelaufen sind. Die Geschäftsleitung.

An die Einsender im Ruhrgebiet. Wollten wir alle Versammlungsbereiche auch nur auszugeweiht bringen, dann müßten wir unser Blatt damit ganz voll setzen. Aber die Verbandsmitglieder in Mitteldeutschland sind sozusagen auch Menschen, auch sie wollen ihr Blatt benutzen. Vor allen Dingen haben wir die Kandidaten für die Knappschaftswahlen in Schlesien und im Ruhrgebiet zu nennen, da dies in der nächsten Nummer zu spät sein würde. Also macht es gnädig und „erschmeitert“ und arme Häscher an der Presse nicht. **Glück Auf!**  
 Die Abrechnung für Oktober mußte wegen Raumangel zurückgestellt werden.  
 W. Schürholt.

**Versammlungs-Kalender des Verbandes.**

- Am 13. November finden nachstehende Versammlungen statt:
- Aplerbeckermark. Nachm. 4 Uhr. Wirth Käthner.
  - Altenessen. Morgens 11 Uhr. Wwe. Krone.
  - Bochum 2. Vormittags 11 Uhr. Wirth Kischoff.
  - Brünninghausen. Nachm. 8 Uhr. Wirth Menckler, Brünninghausen.
  - Brackel. Nachmittags 5 Uhr. Wirth Rojenberg (Meier-Gert.)
  - Borbeck. Morgens 11 Uhr bei Lange.
  - Bräditz. Gastwirth Boch. Nachmittags 3 Uhr.
  - Pelkowitz-Sohle. Nachmittags 4 Uhr. Wirth Schönweiß.
  - Pömpeln-Neckinghausen. Nachmittags 5 Uhr beim Wirth Wilhelm Kuhn in Neckinghausen.
  - Stahlhof. Nachmittags 5 Uhr. beim Wirth Hauske.
  - Ende 1. Nachmittags 5 Uhr. Wirth Becker.
  - Gröden. Abends 8 Uhr. im Ziller'schen Gasthose.
  - Heugsen. Nachm. 4 Uhr. beim Wirth Wih. Klunfert.
  - Samme. Nachmittags 4 Uhr. Wirth Bäder an der Marbrücke.
  - Sarpen. Nachmittags 1/6 Uhr. Wirth Kochholt.
  - Krunkel. Nachmittags 5 Uhr bei Eckardt.
  - Hohemülfen. Nachmittags 8 Uhr im Gasthof „zum deutschen Kaiser“.
  - Landskrone. Nachmittags 4 Uhr.
  - Meuselwitz. Nachmittags 3 Uhr im Eisenhammer.
  - Marxen. Nachmittags 4 Uhr. Wirth Müller.
  - Reudorf. Nachmittags 3 Uhr. Wirth Eduard Geisler.
  - Rothhausen. Morgens 11 Uhr. Wirth Walter.
  - Trednitz. Nachmittags 3 Uhr. Wirth Walter.
  - Westrich. Jeden zweiten Sonntag werden durch den Vertrauensmann die Beiträge im Empfang genommen.

**Öffentl. Bergarbeiter-Versammlungen**

Sonntag den 13. November 1898:

- Oberhausen.** Nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn Schwanke.
  - Berghofen.** Vormittags 11 Uhr im Lokale des Wirths Godel.
  - Wickede-Asseln und Umgegend.** Nachmittags 5 1/2 Uhr im Lokale des Wirths S. Sommer.
  - Wengern.** Nachmittags 4 Uhr bei Wm. Rüpping.
  - Günnigfeld-Hordel.** Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Kleban.
  - Herne.** Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokale des Wirths Junke. **Sämmtliche Mitglieder und Vertreter der Sprengel 1 und 2 sind eingeladen.**
  - Wattenscheid.** Nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Theodor Willen.
  - Ueckendorf-Lohrhaide.** Nachmittags 1/4 Uhr, im Saale des Herrn Karnengischer.
  - Altendorf Bhl.** Morgens 11 Uhr, im Lokale des Herrn Alfred Wienl.
  - Bulmke.** Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Gündt.
  - Langendrechholz.** Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Neuhans. **Tages-Ordnung: 1. Die Beschlußfassung vom 17. April. 2. Die Beschwerde gegen den Kassenführer. 3. Verschiedenes.** Die Mitglieder von Hore, Kalkenhardt und Langendrechholz sind eingeladen.
  - Huckarde.** Nachmittags 4 Uhr, beim Wirth Moritz Siege. **Tages-Ordnung: Knappschaftsliches. Die Grubenkapitulation und Lohnfrage.**
- Mittwoch, den 17. November 1898:**
- Herne.** Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn A. Romm. **In der Versammlung wird deutsch und polnisch gesprochen.** **Tages-Ordnung in allen Versammlungen:**  
 1. Das neue Knappschaftsstatut. 2. Aufstellung der Kandidaten zur Knappschaftsältestenwahl. 3. Verschiedenes.

**An die Bergleute im Dortmünder Revier!**

Für die verbotene Versammlung findet am **Sonntag den 13. November, Nachmittags 3 Uhr** auf der „**Hobersburg**“ eine

**Massenversammlung der Bergleute**

statt, zu der die Bergleute von Dortmund, Eving, Udenhorst, Barop, Gießlinghofen, Hombruch, Dorstfeld, Despe Marier, Urna, Holzwickede, Lünen, Söbte, Aplerbeck, Hörde usw. eingeladen sind.  
**Tages-Ordnung: 1. Unser Vereinsrecht. 2. Die Lohnfrage. 3. Die Massenunglücke.**  
 Referenten: G. Müller, L. Schröder und G. Ueberberg.  
 Kameraden, sorgt für Massenbesuch, damit die Gegner der Arbeiterorganisationen sehen, daß wir uns nicht einschüchtern lassen. Niemand darf fehlen! Organisierte Bergleute spront die Gleichgültigen an zum Besuch.  
**Der Einberufer.**

**Quittungsmarken- und Kaufschuf-Stempel**  
 liefert seit 20 Jahren für tausende Kassen und Vereine  
**Jean Holze, Hamburg, Große Diechbank 45**  
 Verlag sozialistischer Bilder. Illustrierte Preislisten gratis und franco. **Soeben erschien das neue Fraktionsbild der soc.-dem. Partei 1898.**

**Gelsenkirchen, Ueckendorf und Umgegend.**  
 Beiträge können jetzt bei **Gottl. Berg, Gelsenkirchen, Ferdstr. 7a**, sowie an den Boten gezahlt werden, ebenfalls können sich daselbst Bergleute zur Aufnahme melden. Kameraden agitiert.

**Stroppenberg.**  
 Mach den Kameraden bekannt, daß von jetzt ab ein euberer Zeitungshotel die Zeitung bringen wird. Derselbe ist auch berechtigt, gegen Einleiden der Marken Beiträge zu empfangen.  
 Der Vertrauensmann.

**Hamme.**  
 Ich bitte die Mitglieder sich am 13. November recht zahlreich an der Zahlstellenversammlung zu betheiligen, weil wir nahe vor der Knappschaftsältestenwahl stehen.  
 Der Vertrauensmann.

**Helmstedt.**  
 Zu der am 20. November stattfindenden Mitglieder-Versammlung werden die auswärtigen Kameraden dringend erucht zu erscheinen, indem sehr wichtige Sachen besprochen werden müssen, die durchaus keinen Aufschub erlauben. Anfang pünktlich Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Brandt-Holzberg.

**Schnee.**  
 Die Zahlstellenversammlung findet wegen der großen Versammlung in Dortmund nicht am 13. sondern am 20. November statt.

**Bochum II.**  
 Alle Mitglieder werden dringend aufgefordert, am Sonntag den 13. Nov. wegen Stellung des Knappschaftsältesten Berger zu erscheinen.  
 Der Vertrauensmann.

**Consumverein „Glück-Auf“ [Eichlinghofen]**  
 (Eingetragene Genossenschaft) mit beschränkter Haftung.  
**Sonntag den 20. November 1898,** Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der Wirthin G. Thöling  
**General-Versammlung.**  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Baufrage. 2. Vergütung der Vorstandes und Aufsichtsraths. 3. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsraths.  
 Der Vorstand  
 F. A. Cardinal

**Für nur 2,50 Mk.**  
 versende ich einen gutgehenden, weder mit nachtleuchtend, Bifferblatt. Wer viel Geld beim Einkauf solider Waare sparen will, versäume nicht, meinen neuesten illustrierten Prachtkatalog über sämtliche Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franco zu verlangen. Zweijährige schriftliche Garantie. Uhrmacher und Uhrverwahrer verlangen Ein großes Katalog. Hugo Pinus, Schweizeruhrenfabrikate, Hannover 20.

**1000 Mark**  
 zahle ich, wenn mit nachgewiesen wird, dass ich bei Anfertigung dieses A-n-n-o-n-c-i-e-s nicht die einmüthigste und erste Harmonika-Fabrikation in Neuenrade habe.  
 Meine an Eleazar und monikas mit dem von mir neu erfundenen, **gesamtheitlich geschaffenen Tasten-Bass- und Kurklappentastern** kosten mit 10 Tasten, 2 Bassen, 3 theiligen starken Doppelhöligen, Ecken-schönern, Zuhältern, vielen Nickel-schlägen, starker, **orgelartiger Musik** 5 cm hoch, in **Schwarz** nur noch 5 Mark, **Schwarz**, 3 echte Register 6 1/2 Mark, 4 ehörig, 4 echte Register 8 Mark, 6 ehörig, 6 echte Register 12 1/2 Mark, 8 reihige mit 10 Tasten, 4 Bassen kosten 10,20 Mk., mit 21 Tasten 11 Mk., mit vorzüglicher Glockenbegleitung 20 Pfg. mehr. Verpackung gratis. Hoch-elegante, solide **Ae-cord-Zither** mit 8 Manuall., 25 Saiten, unübertroffen in ihrer herrlichen Haus-musik, kosten bei mir nur 7 Mark und keine 7 1/2 bis 12 wie bei andern. **Spann-lige** nur 3 Mark. Nach den gratis beige-lezten berühmten Schülern kann jeder innerhalb 1 Stunde die herrlichsten Choral-, Lieder und Tänze spielen. Katalog gratis. Porto 20 Pfg. **Gefährliche Um-faucht und trübsende Nachbestellungen.** Kleine Ham- nika unter 5 Mark liefern ebenfalls. \* M. n. gebe nichts auf kurze Probe und kauf nur bei der realen und billigen Musikinstrumentenfabrik von **HERMANN SEVERING, Neuenrade**.

**20 Mark**  
**täglicher Verdienst.**  
 Heute, mit 200 M. baarem Kapital wird ein großartiges Geschäft nachgewiesen gegen Rotterdam.  
**Bernh. Sandfort,**  
 Neckinghausen 429.

**Achtung Öffener Bergleute!**  
**Sonntag den 13. November, Morgens 11 Uhr,**  
 in der **Bothenburg**  
**Große**  
**Öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.**  
**Tages-Ordnung: Wen stellen wir als Aeltestenkandidaten auf?**  
 Referent: Ludwig Schröder.  
 Die Kandidaten der 4 Öffener Sprengel, ganz gleich ob sie Verbands- oder Gewerkschaftler sind, müssen zu dieser Versammlung erscheinen. Bergleute, es handelt sich um den Sieg der hiesigen Mägden.  
**Der Einberufer.**